

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW

Entgeltforderung:

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten sind positiv. Die Gesamtwirtschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Wachstum in der Größenordnung von 1,7% erreichen. Für das Jahr 2018 sind eine gesamtwirtschaftliche Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,8% und eine Steigerung der Produktivität um etwa 1,2% zu erwarten. Die Steigerung der Verbraucherpreise wird nach den Prognosen der Institute bei ca. 1,7% liegen und sich damit der Zielinflationsrate der EZB annähern. Insgesamt wollen wir an unserer bisherigen Argumentation festhalten. Aus der Zielinflationsrate der EZB von ca. 2% und der mittelfristigen Produktivitätsentwicklung von 1-1,5% ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von mindestens 3%. Die Ertragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Durch Zusatztarifverträge haben wir in einem Großteil der Betriebe die Beschäftigung abgesichert.

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Bruchsal beschließt daher:

6% mehr Entgelt zu fordern

Darin ist eine Umverteilungskomponente enthalten, welche notwendig ist, um die Beschäftigten am allgemeinen Wohlstand teilhaben zu lassen.

Die Laufzeit soll 12 Monate betragen.

Arbeitszeit:

Die Anforderungen der Unternehmen hinsichtlich Länge, Dauer und Verteilung der Arbeitszeit haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In der Folge steigen die real geleisteten Arbeitszeiten an, Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Sowohl tarifliche als auch gesetzliche Standards werden unterlaufen. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gerät ins Wanken. Damit nicht genug: Nicht selten verfällt ein hoher Anteil an geleisteten Arbeitsstunden als sogenannte „Kappzeiten“. Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck. Dabei sind Arbeitnehmer(innen) keineswegs gegen flexible Arbeitszeiten. Aber sie möchten auch ihre eigenen Interessen wie etwa eine höhere Selbstbestimmtheit für eine bessere Balance von Arbeit und Leben einbringen können. Die 35-Stunden-Woche gerät in Gefahr ihre Bedeutung in den Betrieben zu verlieren. Diese Herausforderungen sowie die geänderten Ansprüche an Selbstbestimmung, Freizeitinteressen und sozialen Verpflichtungen der Beschäftigten fordern uns hier zum Handeln auf.

Was ist uns wichtig?

Eine Befragung unter unseren Funktionären hat ergeben, sehr wichtig bis wichtig sind uns:

- Zwischen Geld und Arbeitszeitverkürzung wählen zu können.
- Bei der Lage der Arbeitszeit beteiligt zu werden (z.B. Schichtenteilung, verbindlicher Zeitausgleich o.ä.)
- Genügend lange Ankündigungsfristen bei Arbeitszeitänderungen.
- Eine altersorientierte Absenkung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.
- Regelungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten und Homeoffice.

Ein Blick auf bereits bestehende Regelungen in Betrieben unserer Geschäftsstelle zeigt, dass gerade diejenigen Betriebe, welche bereits entsprechende Regelungen haben (z.B. SEW: Kurze Vollzeit) als ausgesprochen zukunftssicher gelten. Um hier aber auch dem Anspruch unseres Flächentarifvertrages gerecht zu werden, leiten wir folgende Forderungen ab:

- **Anspruch auf eine kurze Vollzeit z.B. zwischen 28 und 35-Stunden mit einem Rückkehrecht auf die vorherige Arbeitszeit.**
- **Mehr Mitbestimmung kollektiv (BR) und individuell (Beschäftigte) bei Arbeitszeitfragen. Ziel ist es den Leistungsdruck zu begrenzen.**
- **Arbeitszeitverkürzung für ältere Beschäftigte und/oder bei besonderer Belastung (z.B. Schichtarbeit) mit vollem Lohnausgleich.**
- **Regelungen für mobiles Arbeiten und Homeoffice**

Die Delegierten der IG Metall Bruchsal, 28.09.2017

RW